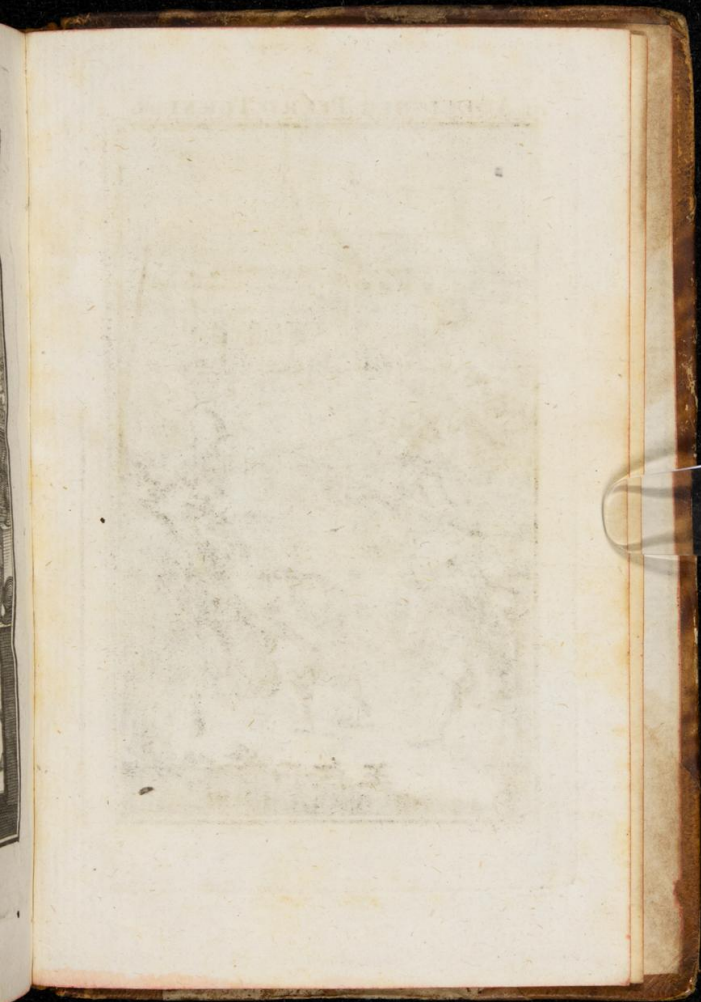


155. ADELICHER FUS TURNIER.





155. ADELICHER PFERD TURNIER.



Vor  
D  
R  
almit  
fen ko  
lich b  
ihm ih  
Turni  
auf d  
Parthe  
ken g  
mit f  
fochte  
ben.  
Der  
tag  
ten,  
Reichs  
Edelle  
würde  
Lanzer  
Speere  
fach es  
vvenn  
Kerlen  
dergele  
In d

## Von einem adelichen Turnier.

Dieses vwaren vor einigen *Seculis* gevviſſe Ritterspiele, zu vvelchen aber niemand admittirt vvurde, der nicht 16. Ahnen bevveifen konte; desvvwegen ſich auch die Ritter erſtlich bey dem Wappen König melden, und ihm ihr Wappen zeigen muſten, ob ſie auch Turnier-fähig vvären. Die Ritter theilten ſich auf dem Turnier in beſondere Nationen und Partheien, vvurden Paar u. Paar in die Schranken gelaffen, brachen ihre Speere, rannten mit ſtumpfen Lanzen gegen einander, und ſuchten ihren Gegenpart aus dem Sattel zu heben.

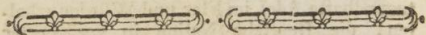
Der Zyveck dieſer Turniere vvar, daſs der tugendhafte Adel im Flor und Würden erhalten, die Deutſche Nation in verſicherter Reichs-Defenſion conſerviret, und die jungen Edelleute in ihren Exercitien perfectioniret vvürden: ſintemalen die ſtumpfen Turnier-Lanzen bey den ernſtlichen Treffen in ſcharfe Speeren vervvandelt vvurden, und die Ritter ſich es dazumalen für eine Ehre ſchätzten, vvenn ſie in einer Schlacht nicht von geringen Kerlen, ſondern von mannhaften Rittern niedergelegt vvurden.

In dem Römischen Reich hatte man ſolcher  
Tur-

Turnier mit Stechen und Lanzenbrechen an der Zahl 36. ausgeschrieben, von vvelchen das erste A. C. 938. zu Magdeburg von dem Kayser *Henrico Aucupe*, das letzte aber A. 1487. zu Worms von der Rheinischen Ritterschaft ausgeschrieben und gehalten vworden.

Nachhero sind dergleichen Ritterspiele vvegen des eingeführten Schiespulvers abgeschafft vworden, an deren Stelle die Kopf- und Quintanrennen, das Ringelrennen, das Zielschießen, der Rosslauf und das Pfeilvverfen aufgekomen sind.

In Frankreich sind dergleichen Ritter-Übungen bekant gevesen: und haben die Römer und Griechen dergleichen schon in Gevohnheit gehabt.



AUGSBURG,

gedruckt bey Johann Michael Wagner,

1756.



